

„BEGINNST DU ETWAS VÖLLIG NEUES, BIST DU PLÖTZLICH WIEDER 18“

Bestsellerautor FRANK SCHÄTZING („Der Schwarm“) war Werber, Schauspieler und Model. Seine frühe Liebe aber galt der Musik. Jetzt kommt sein erstes Album

Herr Schätzing, stimmt es, dass Sie mit 15 eigentlich Gitarren-gott werden wollten?

Zur Apotheose fehlte mir die Geduld, täglich zu üben. Aber nur so schaffst du es zum Virtuosen. Dafür stellte ich fest, dass ich Songs schreiben konnte.

Für Ihr erstes Album war Ihnen besonders wichtig, Keyboard und Bass mit Frauen zu besetzen. Warum?

Na ja – warum haben wir uns von Baumbewohnern zur zivilisierten Spezies entwickelt? Weil Frauen und Männer ein Dream-Team sind. Wir sind die zwei Hirnhälften des Fortschritts.

Es gibt auch großartige Männer-Bands...

Ohne Zweifel. Aber in den vergangenen Jahren kam die interessantere Musik vielfach von Frauen. Kate Bush und Björk haben das Feld bestellt und den kompletten Pop umgekrempelt. Heute bilden Anna Calvi, St. Vincent, Janelle Monae oder Billie Eilish die Avantgarde.

Sie haben mal gesagt, dass Kunst aus Leid, Lust, Empathie und Wahnsinn erwächst. Welche Gefühle liegen Ihren Songs zugrunde?

Alle. Aber das ist unwichtig. Es kommt darauf an, was Sie als Hörer empfinden.

Aber es ist ja trotzdem interessant, aus welcher Situation heraus Ihre Stücke entstehen.

Stimmt auch wieder. Also, viele Songs entstehen beim Bücherschreiben. So ein Buch ist ja eine elend lange Angelegenheit. Wann immer ich merke, ich fresse mich fest, erhole ich mich an der Gitarre.

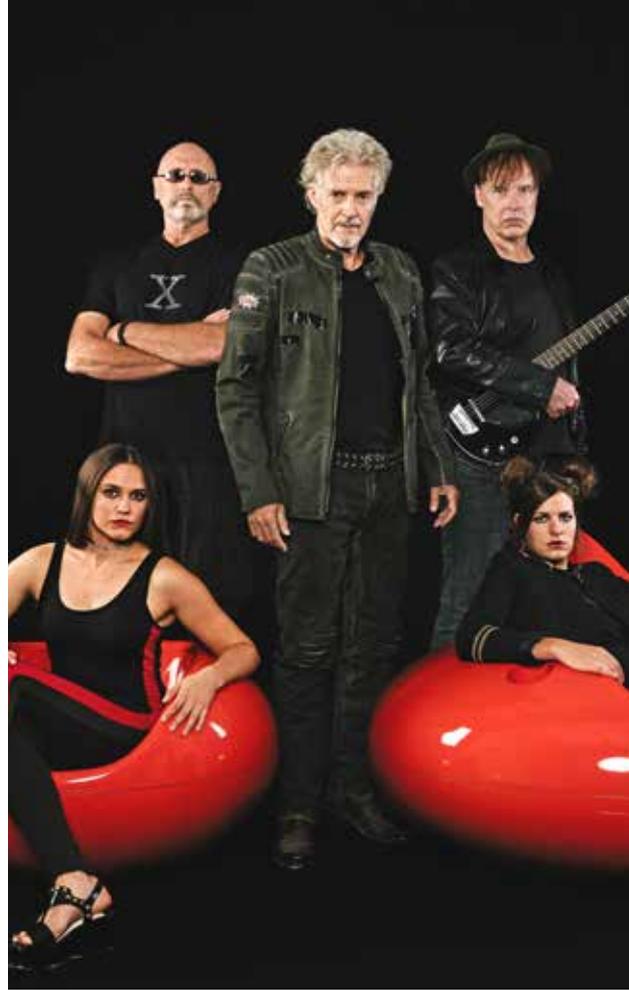
Sie erholen sich durchs Songschreiben vom Bücherschreiben?

Genau. Ich wechsle von Worten zu Klängen. Reine Musik, sehr wohltuend. Die Lyrics kommen immer erst zum Schluss. Bis auf „Trains“. Als „Der Schwarm“ 2004 durch die Decke ging, hatte ich mehr als 100 Auftritte am Stück. Ich saß unentwegt in Zügen. Bühnen, Städte, alles schien flüchtig, illusionär, nur die Züge bildeten eine alpträumhafte Konstante. Als säße man in einem dahinrasenden „Hotel California“. Eines Nachts im Speisewagen fasste ich diese Eindrücke in Worte, Jahre später schrieb ich die Musik dazu. Meine Frau liebte den Song. Sie sagte: „Mach endlich dein Album!“

Ist denn jetzt eine Tour geplant?

Ein paar Gigs. Mal schauen, wohin sich das alles entwickelt. Kann ja auch sein, dass meine Musik niemanden interessiert.

text
**PHILIPP
NOWOTNY**



TAXI GALAXI

Als Teenager wollte Frank Schätzing (Mitte zwischen v.l.: Julia Hofer, Paul Schmitz, Helmut Krumminga, Hilde Müller) Rockstar werden. Rund 45 Jahre und einige Roman-Bestseller später erscheint am 13.9. (bei Sony) sein Debüt-Album



Wie ist es, so ins Ungewisse zu starten?

Super! Ich hab das mein Leben lang gemacht. Es gibt ja den klassischen Masterplan: Schule, Abi, geregeltes Berufsleben – du marschierst eine Hauptstraße entlang, und sie ist schnurgerade. Da, dein erstes Auto! Dort, die erste Wohnung. Hochzeit, Beförderung, Kinder, Einfamilienhaus, Midlife-Crisis, Enkel. Alles ist vorgezeichnet. Selbst den Typen, der dir zur Pensionierung die goldene Uhr schenkt, kannst du weit hinten schon sehen, und ganz am Ende die Kiste, in die du kriechen wirst. – Beginnst du hingegen etwas völlig Neues, bist du plötzlich wieder 18, und alles ist möglich. Ich bin immer lieber den Lockrufen aus den Seitenstraßen gefolgt. Jeder Vorstoß ins Unwägbar ist wie eine Frischzellenkur.

Dafür braucht man Mut.

Sagen wir mal so: Wenn du wirklich kreativ sein willst, dann musst du von Herzen bereit sein zu scheitern.